

Ankauf eines „Lyra-Sekretärs“, Wien, um 1810

H. 145 cm, Br. 103 cm, T. 47 cm

Mahagoni und verschiedene Edelhölzer

mit bronzevergoldeten Beschlägen sowie schwarzer und goldener Farbstaffierung

für das Museum für Angewandte Kunst Köln anlässlich des 125jährigen Jubiläums 2013

1. Die herausragende kunst- und kulturgeschichtliche Bedeutung des Objektes

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nimmt der Schreibsekretär unter den Repräsentationsmöbeln eine herausragende Stellung ein. Er ist in formaler wie handwerklicher Sicht und aufgrund seiner überaus reichen Ausstattung das am aufwändigsten gestaltete Möbel seiner Zeit. Als „Conversation piece“ dokumentiert er eindrucksvoll den gesellschaftlichen Status des Besitzers. Als Funktionsmöbel zum Aufbewahren ganz persönlicher Dinge, die im geschlossenen Zustand sorgfältig vor der Öffentlichkeit geschützt werden, schafft er gleichzeitig die nötige Privatsphäre.

Unter den Schreibsekretären bildet der Lyra-Sekretär eine spektakuläre Sonderform, die um 1810 in Wien entstand und wie kaum ein anderes Möbel das Wiener Biedermeier repräsentiert. Namen gebend ist die auffällige Form des Sekretärs. Diese ergibt sich durch die in Lyra-Form geschwungenen Seitenteile des Korpus. Die Lyra war im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert ein beliebtes Motiv, das die Sehnsucht nach paradiesischen Zuständen widerspiegelte. Es verkörpert die Geisteshaltung des Biedermeier und entspricht damit dem damaligen bürgerlichen Zeitgeschmack. Das in Wien, dem Zentrum des Biedermeiers, entwickelte Möbel fand bis ca. 1840 in Mitteleuropa Verbreitung. Zu dieser Zeit war der Lyra-Sekretär das anspruchsvollste Meisterstück, das ein Wiener Kabinettmacher als Vorzeigeobjekt für seine Fähigkeiten wählen konnte. Dementsprechend sind hierzu in der Akademie der Künste in Wien zahlreiche Schülerzeichnungen für Lyra-Sekretäre überliefert. Nur sehr wenige, in der Regel unsignierte und meist späte Beispiele dieses bedeutenden Möbeltypus haben sich dagegen in Museumssammlungen erhalten.

Der im Bremer Kunsthandel bei der Galerie Neuse angebotene Lyra-Sekretär stellt ein ganz besonderes Beispiel dieses seltenen Möbeltypus dar. Denn es handelt sich hierbei um eines der frühesten bekannten und erhaltenen Exemplare von etwa 1810. In der Fachliteratur sind nur drei weitere vergleichbare Sekretäre beschrieben, die sich im Museum für Angewandte Kunst in Wien, im Art Institute of Chicago und in Pariser Privatbesitz befinden. Formal, stilistisch und zeitlich am nächsten ist dem angebotenen Sekretär das Exemplar in Chicago. Zum jetzigen Stand der Forschung stammen die beiden Stücke vom gleichen unbekanntem Meister und dokumentieren die frühesten erhaltenen Möbel dieses Typus überhaupt (siehe: Christian Witt-Döring, A Viennese Secretary in the Empire Style, in: Art Institute of Chicago Museum Studies, Vol. 15, Nr. 1, 1989, S. 55-88; ders., Formvarianten des Lyrasekretärs, in: Der feine Unterschied. Biedermeiermöbel Europas 1815-1835, hrsg. von Heidrun Zinnkann, München 2007, S. 55-61).

Der Lyra-Sekretär aus dem Bremer Kunsthandel hat einen besonders für die Frühzeit typischen ovoiden Korpus aus Mahagoniholz, der von geschnitzten Greifen und darüber aufragenden plastischen Füllhörnern flankiert wird. Den oberen Abschluss bildet ein rechteckig gestufter Aufsatz. Seitlich eingefasst ist der Korpus von einer schmalen, feingliedrigen Messingeinlegearbeit mit Weinranken. Als Basis dient eine schmale längliche Schublade, die auf Füßen in Form von Löwentatzen ruht. Darüber folgen vier weitere Schubladen, die entsprechend der Korpusform ausgebildet sind, sowie eine aufklappbare Schreibplatte. Hinter dieser verbirgt sich eine aufwändige Ausstattung: Im Zentrum befindet sich eine Nische mit neogotischen, verspiegelten Maßwerkpaneelen und einem Parkettboden, dessen geometrisches Muster in den Spiegelpaneelen reflektiert wird. Seitlich ist die Nische von Hermen gerahmt und durch eine Giebelarchitektur mit Sphingen bekrönt. Sowohl die Hermen als auch die Giebelarchitektur sind als Tuschezeichnungen auf hellem Eibenfurnier ausgeführt und heben sich somit kontrastreich von dem dunklen Mahagonifurnier des Korpus ab. Zusätzlich birgt das Innere zahlreiche Schubladen, die in ihrer Form der Krümmung des Sekretärs folgen und z.T. als Geheimfächer durch absenkbare Paneele, Sprungmechanismen oder andere Schubladen verborgen sind. Die bronzevergoldeten Beschläge der Schubladen zeigen gegenständliche Greifenpaare.

Für die exzellente handwerkliche und technische Ausführung des Möbels sprechen die präzise Realisierung der Konstruktion sowie die verwendeten Techniken und Materialien, wie z.B. das Mahagoniholz, das zur Zeit der Herstellung in Wien das kostbarste

Furnierholz war.

2. Die Bedeutung des Objektes für die Sammlung des MAKK

Das Museum für Angewandte Kunst Köln (MAKK) gehört neben den vergleichbaren Einrichtungen in Berlin, Leipzig, Dresden und Frankfurt zu den großen Spezialmuseen für Kunsthandwerk in Deutschland. In Nordrhein-Westfalen bietet es als einziges seiner Art das gesamte Spektrum des europäischen Kunsthandwerks vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert mit den Schwerpunkten Möbel, Keramik, Glas, Textilien und Mode, Schmuck und Metallkunst sowie Grafik, Gemälde und Skulptur.

Das Museum für Angewandte Kunst Köln sammelt seit seiner Gründung im Jahr 1888 Möbel und Einrichtungsgegenstände als einen Hauptschwerpunkt. Heute vereint die Möbelsammlung des Museums erstrangige Beispiele vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Ursprünglich als Belegstücke vorbildlicher Handwerkskunst und kontinuierlicher Stilentwicklung erworben, verfügt das MAKK über einen umfangreichen Möbelbestand von hoher künstlerischer Qualität, der mehr als 500 Jahre europäische Möbelgeschichte veranschaulicht. In der chronologischen Schausammlung sind Möbel und Wohnaccessoires die Hauptwerke zur Vermittlung der Wohn- und Lebenskultur. Einen besonderen Stellenwert innerhalb der Sammlung bilden die Möbel des 19. Jahrhunderts, angefangen vom Klassizismus über den Biedermeier, Historismus bis zum Jugendstil, die durch herausragende Beispiele in der Schausammlung vertreten sind (siehe hierzu: Edla Colman, Möbel. Gotik bis Jugendstil. Die Sammlung im Museum für Angewandte Kunst Köln, Stuttgart 1999).

Der Erwerb des im Kunsthandel angebotenen Wiener Lyra-Sekretärs von ca. 1810 ist im Rahmen des 125jährigen Jubiläums geplant, das das MAKK 2013 als zweitältestes Museum der Stadt Köln feiert. Das durch herausragendes bürgerschaftliches Engagement gegründete Museum lebt bis heute von seinen Stiftern und Förderern. Der ehemalige Kunstgewerbeverein, seit 1963 als Overstolzengesellschaft wiederbegründete Förderverein engagiert sich nachhaltig für die Sammlungen des Museums. Von Anfang an konnten durch die finanzielle Förderung der Overstolzengesellschaft für die verschiedenen Sammlungsbereiche Neuerwerbungen getätigt werden. Deshalb ist es auch der

ausdrückliche Wunsch des Fördererkreises für das große Jubiläumsjahr des Museums für Angewandte Kunst Köln an diese Tradition anzuknüpfen, um mit dem Lyra-Sekretär ein für die Museumssammlung exzeptionelles Objekt zu erwerben. Um dies realisieren zu können, haben die Stadt Köln und der Fördererkreis sich entschlossen, Mittel aufzubringen, um gemeinsam einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung des Objektes zu leisten.

Der Lyra-Sekretär soll in der Schausammlung einen prominenten Platz erhalten und auf ideale Weise inhaltlich die Brücke schlagen von den in der Ausstellung präsentierten Exponaten des Klassizismus zum Biedermeier – beispielsweise von der Lyra-Pendule (1785) zu einem Wiener Tafelklavier (1820) und einem Balustertisch nach Entwürfen von Karl Friedrich Schinkel (1830). Darüber hinaus ergänzt der Lyra-Sekretär die bereits im Museum vorhandene Sammlung künstlerisch und technisch hochwertiger Schreibmöbel des 16. bis 19. Jahrhunderts. Aufgrund seiner ausgesprochen ungewöhnlichen Form und seiner technisch aufwändigen Ausführung wird der Sekretär einen Publikumsmagneten darstellen und somit zu den Highlights des Museums gehören.

Die bedeutende Möbelsammlung des MAKK würde durch den Erwerb des Objektes eine enorme Wertschätzung und große Bereicherung erfahren. Der Lyra-Sekretär ist nicht nur eines der frühesten erhaltenen Exemplare seiner Art, sondern auch ein für die deutsche Museumslandschaft singuläres und die europäische Möbelgeschichte bedeutendes Beispiel des Wiener Biedermeiers. Vor diesem Hintergrund würde der Sekretär die Schausammlung des MAKK sogar in mehrfacher Hinsicht vorzüglich ergänzen.

3. Erhaltungszustand des Objektes

Der leitende Möbelrestaurator des MAKK hat den Lyra-Sekretär in der Galerie Neuse Bremen begutachtet und für vorzüglich erklärt.

4. Provenienz des Objektes

Der Lyra-Sekretär wurde am 14. Februar 2006 auf einer Auktion des Versteigerungshauses Christie's in Amsterdam unter Los 922 von der Galerie Neuse in Bremen ersteigert. Nach Auskunft des Versteigerungshauses Christie's stammt das Möbel aus belgischem Adelsbesitz („Property of a Belgian Noble Lady“). Entsprechend den Angaben der ehemaligen Eigentümerin befand sich der Sekretär bereits vor dem Zweiten Weltkrieg im Besitz der Familie. Zudem ergab die Untersuchung auf mögliche Restitutionsansprüche durch das Art Loss Register im Vorfeld der Auktion keine bestehenden und angemeldeten Ansprüche.

Darüber hinaus wurden die von Christie's und der Galerie Neuse zur Verfügung gestellten Informationen von den Kollegen für Provenienzforschung an den Kölner Museen geprüft und für unbedenklich erklärt.

5. Finanzierungsplan

Der Erwerb des Lyra-Sekretärs ist anlässlich des 125jährigen Bestehens des Museums für Angewandte Kunst Köln (MAKK) geplant.

Der Sekretär wurde dem Museum für 850.000,00 € von der Galerie Neuse angeboten. Der Kaufpreis beläuft sich nach bisherigen Verhandlungen mit der Galerie Neuse in Bremen auf 600.000,00 € inkl. MwSt. von 7%.

Bei der Kulturstiftung der Länder hat das Museums für Angewandte Kunst Köln einen Zuschuss von 200.000,00 € beantragt, bei einer Finanzierungsbeteiligung von 250.000,00 € durch die Stadt Köln und 150.000,00 € durch den Fördererkreis des Museums (Overstolzengesellschaft). Mit dem Antrag wurden Gutachten von zwei ausgewiesenen Fachwissenschaftlern vorgelegt. Im Rahmen der Antragstellung konnte die Kulturstiftung der Länder durch Nachverhandlungen einen Gesamtpreis von 550.000,00 € incl. 7% MwSt. erreicht. Die Kulturstiftung der Länder hat für alle drei Förderparteien verhandelt, so dass sich die jeweilige Fördersumme zu gleiche Teilen reduziert,

Der Finanzierungsplan stellt sich folgendermaßen dar:

Anteil Stadt Köln: 250.000,00 € abzüglich 16.666,66 €: **233.333,34 €**

Anteil Overstolzengesellschaft: 150.000,00 € abzüglich 16.666,66 €: **133.333,34 €**

Anteil Kulturstiftung: 200.000,00 € abzüglich 16.666,66 €: **183.333,34 €**

Der finale Bescheid über die Förderung durch die Kulturstiftung erfolgt am 30. November 2012 im Rahmen der Stiftungsratsitzung. Der Bescheid wird direkt nach der Bekanntgabe dem MAKK mitgeteilt, so dass das Ergebnis in der Sitzung des Ausschusses für Kunst und Kultur am 30. November 2012 mitgeteilt werden kann.

Köln, November 2012

Dr. Petra Hesse

Direktorin

Museum für Angewandte Kunst Köln